

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823**

29.10.1823 (No. 300)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 300.

Mittwoch, den 29. Oktober

1823.

Widerruf der in Basel herrschenden ansteckenden Krankheit durch die großherzogl. Sanitätskommission. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

## Auf Anordnung der großherzoglichen Sanitätskommission.

Die aus dem Korrespondenten von u. für Deutschland in diese Zeitung v. 9. Sept. d. J., Nr. 250, Seite 1229, aufgenommene Nachricht von einer in Basel herrschenden ansteckenden Krankheit können wir, nach eingezogenen glaubwürdigen Nachrichten, als ungegründet widerrufen.

Karlsruhe, den 24. Okt. 1823.

Sekretariat obiger Behörde.

## Frankreich.

Paris, den 25. Oktober. 5prozent. Konsol. 90 Fr. 25 Cent.

Als Se. Maj. der König vorgestern das diplomatische Korps empfing, richtete Er an die fremden Gesandten und Minister eine kurze Anrede, deren Sinn ohngefähr folgender war:

»Es ist heute das erstemal seit den großen Ereignissen in Spanien, daß ich Sie um mich versammelt sehe. Es macht mir Freude, Ihren Souverains meinen Glückwunsch bei dieser Gelegenheit abzustatten, da ich die Ueberzeugung in mir fühle, den Thronen und Völkern von Europa wesentliche Dienste geleistet zu haben.«  
(Constitut.)

Se. Maj. geruht morgen, sich die Fabrikanten vorstellen zu lassen, denen die Geschwornen bei Gelegenheit der großen Ausstellung Denkmünzen zuerkannt haben. Sie haben nach Verschiedenheit des Verdienstes 72 goldene, 150 silberne und 250 bronzene Denkmünzen zuerkannt.

Mehr als 400 Personen, worunter viele Manufakturisten, Fabrikanten und Künstler, welche Arbeiten zur Kunstausstellung geliefert haben, sind überhaupt zugelassen worden, Sr. Maj. ihre Aufwartung zu machen.

Der Marschall Herzog von Belluno hat kaum das Hotel des Kriegsministeriums verlassen, und schon spricht man von Aenderungen in dessen Einrichtung. Die von ihm geschaffene Abtheilung in zwei große Direktionen wird nicht allgemein gebilligt, und wahrscheinlich benutzt man die Entfernung des Hrn. Percevals, um wieder herzustellen, was unter dem vorigen Ministerium war.

Während seines Ministeriums suchte der Hr. Herzog von Belluno immer das Loos der Soldaten zu verbessern;

er hatte die Gardeveteranen gestiftet, um den alten Eliten, die Alters und Gebrechen halber keinen sehr strengen Dienst mehr versehen konnten, eine Zuflucht zu bereiten. Diese Veteranen sollten die königl. Schlösser und Residenzen besetzen. Auch wollte der Hr. Herzog einen Posten vor dem Kriegshotel haben. Am Tage seines Rückzugs empfing derselbe die Aufwartung dieser alten Soldaten; einer unter ihnen äusserte ihm, im Namen aller Veteranen, ihr Bedauern, ihn abgehen zu sehen.

Man zweifelt jetzt nicht mehr, daß der Herzog von Belluno die Gesandtschaft in Wien ausgeschlagen habe.

Wir haben schon einigemal angemerkt, mit welcher besondern Wärme sich die französischen Blätter, und zwar nicht etwa bloß die liberalen, sondern am meisten die ministeriellen und royalistischen, der Sache der Griechen annehmen. Folgende Aeusserungen findet man in einer der neuesten Nummern der Driflamme: »Es ist jetzt sehr wahrscheinlich, daß die unglücklichen Griechen endlich aufhören werden, bloß sich selbst überlassen zu seyn, und daß die christlichen Mächte Europa's die ältesten Befenner des Evangeliums und des Kreuzes nicht werden vor Elend unkommen, und bis auf den letzten Mann ausrotten lassen. Man fängt an zu glauben, daß ein natürliches und religiöses Bündniß zwischen den Völkern besteht, die sich zu dem erhabensten Glauben bekennen, und daß es ein Schimpf in den Augen der Nachwelt seyn würde, wenn diese philosophische Gleichgültigkeit fortdauerte, die uns bis jetzt zu gefühllosen Zuschauern der Leiden gemacht hat, die seit drei Jahren in den schönsten Gegenden der Welt auf den Ländern gelastet haben, die das größte Recht auf unsere Dankbarkeit besitzen. Man versichert, daß ein neues System an die Stelle des bisher befolgten treten wird; man hat jetzt vollkommen eingesehen, daß die Griechen keine Revolutionäre sind; daß wilde Eroberer, grausame Unterdrücker nichts mit legitimen Königen gemein haben. Wir haben also Grund zu hoffen, daß diese unglücklichen Griechen, die ein unüberwindlicher Muth bis jetzt unter dem schrecklichsten Elende aufrecht erhalten hat, eine Stütze an ihren christlichen Brüdern finden werden, und daß, wenn man auch das Interesse für sie nicht so weit treibt, für sie zu den Waffen zu greifen, man sie doch wenigstens durch eine energische Vermittelung unterstützen wird; die zivilisirten Mächte werden gegen das türkische Kabinet eine Sprache annehmen, die ihnen ziemt. (Allg. Zeit.)

## Großbritannien.

London, den 21. Okt. 3prozent. Konsol. 83 $\frac{1}{2}$ ,  
dito in Rechnung 83 $\frac{5}{8}$ ; deßgl. reduziert 82 $\frac{3}{4}$ ; Bank-  
aktien 225 $\frac{1}{4}$ .

Spanische Fonds: Bons 5proz. von 1821, 24;  
dito von 1823, 19.

Die spanischen Anleihspekulanten sind desperat. —  
Sie haben gestern schon deliberirt, ob sie nicht lieber  
eine Bittschrift bei dem Gouvernement einreichen sollten,  
damit dieses sich bei dem Könige von Spanien um Rück-  
nahme des Dekrets von Ferre bemühen möge. Wir er-  
innern uns bei dieser Gelegenheit aber an eine Aeuße-  
rung weiland Lord Castlereagh's im Hause der Gemei-  
nen, wo dieser Minister ausdrücklich anmerkte: daß die  
königliche Regierung sich nie wieder zu Gunsten der In-  
dividuen verwenden würde, denen es gefallen dürfte,  
auf ausländische Fonds zu spekuliren, da dergleichen  
Spekulationen bloße Privatgeschäfte wären, für deren  
Sicherstellung ein Jeder selbst zu sorgen habe.

(New-Times.)

## Oesterreich.

Wien, den 22. Okt. Metalliques 81 $\frac{3}{4}$ ; Bank-  
aktien 914 $\frac{3}{4}$ .

Der Moniteur enthält in seinem nichtoffiziellen Theile  
folgenden, aus Nürnberg vom 11. Okt. datirten, Arti-  
kel: »Hr. v. Latitschew hat auf unmittelbare Befehle  
seines Monarchen, des Kaisers von Rußland, Wien  
verlassen, um sich nach Lemberg zu begeben, wo er der  
Zusammenkunft der Minister, Fürst Metternich und Graf  
Nesselrode, beizuhohnen wird.

## Preussen.

Berlin, den 19. Okt. Mehrere Hofstaatsbeam-  
ten haben sich an die sächsische Gränze begeben, um in  
den betreffenden Ortschaften die Vorbereitungen zum wür-  
digen Empfang unserer künftigen Kronprinzessin zu tref-  
fen; wie man vernimmt, wird der feierliche Einzug der  
höhen Herrschaften in hiesiger Residenz in den ersten Ta-  
gen des Dezembers, den 4. oder 6., mit allem dem  
Glanze statt haben, den die Liebe und Ergebenheit der  
Preussen so gern auf die Familienfeste seines Herscher-  
stammes überträgt. Se. Majestät der König wer-  
den höchstsehr Schwiegertochter schon in Potsdam em-  
pfangen.

Folgende allerhöchste Kabinettsordre an Se. Erzell.  
den Kriegsminister ist uns von sicherer Hand mitgetheilt  
worden: »Ich habe das kriegsrichterliche Erkenntniß,  
welches den aggregirten Sekondlieutenant, Grafen Blü-  
cher v. Wahlstatt, vom 1. Husarenregiment, wegen  
Verwundung des Schauspielers Stich durch einen Dolch-  
stoß zum 31jährigen Festungsarrest verurtheilt, heute be-  
stätigt, obwohl die Schwere des Verbrechens gesetzlich  
eine weit härtere Abndung verdient hätte. Wenn jedoch  
die Mehrzahl der Mitglieder des Kriegsgerichts den Bes-  
weggrund, von der gesetzlichen Strenge abzugehen dar-  
aus hergenommen hat, daß, indem er von dem Schau-  
spieler Stich in seiner Verkleidung erkannt und angegrif-

fen, sich seines Dolches um so mehr habe bedienen müs-  
sen, als ihm bei seinem schwächlichen Körper kein an-  
deres Mittel zur Erhaltung seiner Ehre übrig geblieben  
sey, so kann ich über diese unrichtige und verdammungs-  
würdige Ansicht nur mein lebhaftes Mißfallen zu erken-  
nen geben. Ich will, daß die Offiziere meiner Armee  
die Aufrechthaltung der Würde des Standes nicht in der  
blutigen Erwidernng selbstverschuldeter Beleidigungen  
suchen, sondern ich fordere von ihnen, daß sie dieselbe  
durch ein anständiges und sittliches Betragen und durch  
Unterlassung von Handlungen bewähren, die nach den  
Gesetzen der Moral und der Ehre gleich verwerflich sind.  
Ich trage Ihnen auf, dies der Armee bekannt zu machen,  
und bemerke dabei, daß es mir schmerzlich ist, durch  
diese Veranlassung einen gefeierten Namen auf diese  
Weise berührt zu sehen. Berlin, den 9. Oktober 1823.  
(Gez.) Friedrich Wilhelm.« (N. 3.)

## Spanien.

Telegraphische Depesche,  
angekommen von Bayonne den 24. Oktober.  
Mazaras, vor Lerida, den 19. Okt.

Marshall Lauriston an den Kriegsminister.

»Ich bin am 16. Abends vor Lerida mit meiner In-  
fanterie und Artillerie angekommen.

»Am 17. habe ich den Gouverneur auffordern lassen.

»Am 18. ist zwischen ihm und Baron Croles, dem Gen.  
»Kapitän von Catalonien, eine Konvention abgeschlos-  
»sen worden. Plaz und Festung sollen den 30. Okto-  
»ber übergeben werden. Seitdem haben die Feindselig-  
»keiten aufgehört.

»Ich habe die Konvention ratifizirt.«

(Offiz. Moniteur)

Nach einem in der offiziellen Abtheilung des Moni-  
teur vom 24. Okt. mitgetheilten Auszuge aus den Akten  
der Gesundheits-Intendanz (Intendance Sani-  
taire) ist die Krankheit von Port de Passage für voll-  
kommen beseitigt anzusehen.

Das große Hauptquartier war den 15. Oktober zu  
Cordova und den 16. zu Corpio.

(Journ. d. Deb.)

Briefe aus Benicaslo vom 20. Okt. melden, daß  
die vorzüglichsten Einwohner dieses Theils von Spanien  
sich vor der Wuth der Glaubenssoldaten nach den ba-  
learischen Inseln flüchten. (Constitut.)

Neue Briefe aus Catalonien sprechen abermals von  
der Gefangennehmung des Baron d'Croles als einer zu-  
verlässigen Sache.

Madrid, den 15. Okt. Ein königl. Dekret ver-  
bannt aus Madrid alle Milizen, die am 7. Juli die  
Waffen ergriffen haben; allein unsere Behörden haben  
für gut gefunden, dasselbe weder zu vollziehen, noch  
bekannt zu machen, sondern Se. Maj. um Rücknahme  
desselben zu bitten, weil sonst die Hauptstadt eine Wüste  
würde. Wir hoffen kaum einigen Erfolg von dieser Ein-  
sprache, da die Minister der auswärtigen Mächte, hin-  
sichtlich mehrerer strengen Maßregeln, ihrerseits Vor-

stellungen gemacht, aber zur Antwort erhalten haben: dies sey der Wille des Königs.

Sevilla, den 17. Okt. Die Personen, welche jetzt am meisten Einfluß in Ferdinands Råthen haben, sind, ausser dem Reichthümer Don Victor Saéz, der Herzog von Infantado und Hr. Cordova, Offizier der spanischen Gardien, der am 7. Juli vielen Muth bewies, und nach jenem verhängnißvollen Tage sich nach Paris flüchtete, wo er sich einige Monate aufhielt.

Die Schweizergarde des Königs von Frankreich verfehlt den Dienst bei dem König von Spanien, bis die Kön. span. Garde eingerichtet ist.

Cazalla, den 14. Okt. So eben erfährt man, Ballesteros Heer sey nach Granada aufgebrochen, um seinen ehemaligen General zu befreien, der, nach der Aussage der Revolutionsmänner, in den Kerker der ehemaligen Inquisition dieser Stadt eingeschlossen ist. Zwei Kavallerie- und zwei Infanterieregimenter haben Befehl erhalten, die Division des Gen. Larour-Foissac zu verstärken. Man sagt sogar, Ballesteros Heer habe, es lebe die Konstitution! gerufen, und sich geweigert, dem Befehl des Königs zu gehorchen. Diese Nachricht hat sich blitzschnell verbreitet. Die Einwohner von Andalusien sind in lebhafter Besorgniß, was sie aber nicht abhält, ihre Freude über die Befreiung des Königs zu äußern. Die Nachricht von der Zusammenziehung aller franzöf. Truppen um Madrid scheint gegründet zu seyn. In Spaniens Hauptstadt werden Fragen von größter Wichtigkeit entschieden werden.

Murcia, den 18. Okt. Der Generalkommandant dieser Provinz hat gestern hier einen Befehl bekannt machen lassen, welcher die Festung Carthagena in Belagerungsstand erklärt, weil sie sich geweigert hat, den Befehlen des Königs gemäß, seinen oder den franzöfischen Truppen die Thore zu öffnen. Diese Befehle wurden am 9. der konstitutionellen Regierung von Carthagena von Sr. Excellenz dem Generalkapitän von Murcia und Valencia überbracht. Der Parlamentär ward aber schimpflich empfangen; man feuerte sogar auf ihn. In jenem Befehl wird der Gouverneur von Carthagena von unserm Gouverneur ein Verråther am König und ein Feind der königl. Rechte genannt. Alle Bataillone und Kompagnien der königl. Freiwilligen sind eingeladen, sich zu versammeln, um an der Belagerung Carthagena's Theil zu nehmen.

Gibraltar, den 8. Okt. Die franzöfische Fregatte, Themis, hat heute 250 Mann franzöfische Soldaten hier ausgeschifft, welche in Algestrás garnisoniren sollen. Sonach scheint Frankreich die Häfen am mittelländischen Meere besetzt halten zu wollen.

(Monit. aus den Times.)

#### Türkei.

Der Spectateur oriental schreibt aus Smyrna vom 28. Aug.: »Die feierlichen Feste des Bairams sind diesmal ruhig vorübergegangen. Der Pascha wollte, daß

am ersten Tage des Bairams alle Bazars, wie gewöhnlich, offen wären: und dies ist ohne Beispiel. Unglücklicherweise verwundete am zweiten Tage des Bairams ein betrunkenen Türke ein griechisches Kind, und ein Türke, den die Wache in Haft nehmen wollte, wurde, weil er auf sie zu schießen suchte, durch einen Pistolenschuß getödtet. Der ersterwähnte wurde sogleich in Fesseln gelegt. Mehrere Personen erschienen vor dem Pascha, um seine Begnadigung zu erbitten; allein er blieb unbeweglich; er ließ ihn mit einem furchtbaren Gepränge hinrichten, und seinen Leichnam, nebst dem des zweiten, öffentlich ausstellen. Die Befehle des Großherrn zu Gunsten der Griechen sind niemals bestimmter, strenger und furchtbarer gewesen.«

Der östreichische Beobachter enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 25. Sept.: »Der bisherige Musti Sidki Sade ist heute von seinem Amte entlassen worden, und hat einen der gewesenen Kadileskier, Mahli-Sades Assim-Bey, zum Nachfolger erhalten. An die Stelle des Pascha von Brussa, Ibrahim, der bisher das am Bosphorus stehende Observationskorps kommandirte, ist Galib Pascha, Statthalter von Bosak und Kaiserije, getreten. Die Ernennung dieses durch seine frühern Dienste als Botschafter zu Paris, als Reis-Effendi und als Bevollmächtigter bei den Friedensunterhandlungen zu Bucharest bekannten Mannes, hat unter den gegenwärtigen Umständen Aufmerksamkeit erregt.«

#### Verschiedenes.

Der Herzog von Rovigo hat in einem Schreiben, das wir in dem Journal des Debats finden, die Anzeige gemacht, daß er nächstens eine Erzählung der »Katastrophe des Herzog von Enghien« bekannt machen werde, die er während seiner Gefangenschaft in Malta (vom September 1815 bis April 1816) niedergeschrieben habe, weil das Mémorial de Sainte-Hélène so wenig Wahres darüber sage. »Wenn ich in meiner Erzählung«, sagt er am Schluß des Briefes, »einige Interessen mächtiger Familien verlese, so habe ich die Thatsachen sprechen lassen. Ich habe auch Familie und darf nicht taub dabei bleiben, wenn sie eine Rechtfertigung von mir verlangt, bei der ihre Zukunft interessirt ist. Ich will keinen Zeitungsartikel machen, sondern die öffentliche Meinung über einen Punkt aufklären, der von einer der großen Epochen unserer Geschichte unzertrennlich ist.

Die Hamburger Börsenliste meldet aus Genua vom 27. Sept.: »Die hiesige Regierung hat dem bisherigen spanischen Konsul, welchem die Uebergabe seiner Kanzlei an einen von der Regentenschaft in Madrid ernaunten neuen Konsul angedeutet worden war, und der dieser Forderung nicht willig Gehör geben wollte, durch Gensdarmen seine Wappen abnehmen und das Archiv wegbringen lassen.«

A. Wichmann, Redakteur.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
beobachtungen.**

28. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 11,1 L.	3,5 G.	68 G.	ND.
M. 2	27 Z. 10,1 L.	5,0 G.	65 G.	ND.
M. 9	27 Z. 9,0 L.	4,8 G.	67 G.	SW.

Nebel — trüb und nebelicht.

**A n z e i g e.**

Bei Metaria und Fontaine in Mannheim erscheinen so eben

das Bildniß von Schiller, gestochen nach G. v. Kugelgen von F. Anderloni. Preis 4 fl.

das Bildniß von Göthe, gestochen nach G. v. Kugelgen von C. Hess. Preis 4 fl.

Beide Portraits bilden eine Folge mit jenen vor 18 Monaten erschienenen von Wieland und Herder, und sind, auch einzeln, in den vorzüglichsten Kunst- und Buchhandlungen zu haben.

Neckarbischofsheim. [Versteigerung.] Auf befohlenen Antrag der von Schmitz'schen Kuratel zu Mannheim, und der Frau Amtmann Beckert Wittib, gebornen von Schmitz zu Bruchsal, wird das denselben gemeinschaftlich zustehende Gut

ad 18 Morgen,

sodann

fünf Sechszehntel des großen Zehndens,

und

der halben Schäferrei auf Helmstatter Gemarkung,

Mittwoch, den 19. November l. J., Morgens 9 Uhr, in loco Helmstatt in freiwillige öffentliche Versteigerung gebracht werden.

Die Steigerungsliebhaber werden hierzu eingeladen.

Neckarbischofsheim, den 25. Okt. 1825.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Wagner.

Karlsruhe. [Mühlengebäude-Versteigerung.] Da über das Vermögen des Müllers Friedrich Convert von Eggenstein die Gant erkannt ist, so wird zur Versteigerung seiner besitzenden Mühlengebäude sammt Zugehörde Termin auf

Montag, den 17. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr, festgesetzt.

Die Versteigerung wird im Mühlengebäude selbst vorgenommen werden.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit gültigen Zeugnissen über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

Die Versteigerungsgegenstände bestehen in einer zweifeldigen steinernen Behausung, 5 bundigen Scheuer, Stallung für 18 Stück Rindvieh, 11 Schweinfällen, 2 Keller, 3 Kochgärten, einem mit schönen tragbaren Obstbäumen besetzten, wasserbaren Wiesenstück, ea. 3 Morgen groß, einer gut eingerichteten Mahlmühle von 2 Mahl- und einem Schälgang, nebst einer Oelmühle.

Die Mühlen und die Behausung sind unter einem Dach. Das Mühlengebäude etc. liegt hart am Ort Eggenstein, durch das die frequente Rheinstraße zieht. Die Güter umgeben das Gebäude etc. ganz.

Die vielen in der Nähe liegenden Ortschaften gewähren einem betriebsamen Manne einen schönen Verdienst, und manchen Vortheil hat er durch die nur anderthalbstündige Entfernung der Städte Durlach und Karlsruhe.

Karlsruhe, den 10. Okt. 1825.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.

A. A.

L. Braunwarth.

Bühl. [Bau-Versteigerung.] Dienstags, den 4. November d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf der hiesigen Amtskanzlei die Erbauung eines Schulhauses dahier, in Verbindung mit einem Gemeindegeld- und Kaufhause, an den Wenigstnehmenden versteigert werden. Die Baumeister, welche diese bedeutende Vausführung zu übernehmen Lust haben, werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Bühl, den 30. Sept. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Da sich der öffentlichen Aufforderung vom 24. Jun d. J. zufolge keine Anverwandte von der am 24. Jänner d. J. verstorbenen Ehefrau des hiesigen Bürgers und Pfeiffenhändlers Aloys Kreuter, angeblich von Hülfeld bei Fulda gebürtig, gemeldet haben, so wird nunmehr deren Ehemann, landrechtlicher Ordnung nach, als deren Erbfolger in Besitz und Gewähr ihrer Verlassenschaft eingewiesen.

Karlsruhe, den 9. Okt. 1825.

Großherzogliches Stadtamt.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Die gemäß der öffentlichen Vorladungen in dem heutigen Liquidationstermin nicht erschienenen unbekanntem Gläubiger der hiesigen Handlung J. Elle und Sohn, werden nunmehr, dem angedrohten Präjudiz gemäß, mit ihren Forderungen von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen.

Mannheim, den 15. Okt. 1825.

Großherzogliches Stadtamt.

v. Jagemann.

Mern. [Schulden-Liquidation.] Die Erbschaft des verstorbenen Amtsschultheißen Lichtenauer zu Sasbach beruht unter Vorbehalt des Erbverzeichnisses und dem Antrage der Wittve zu Unterhandlung eines Nachlassvertrags mit den Gläubigern. Letztere werden hiermit aufgefordert,

Mittwoch, den 26. Nov. l. J., von früh 7 Uhr,

in dem Hause des Amtsschultheißen Lichtenauer zu Sasbach vor der amtlichen Kommission ihre Forderungen mit Vorlage der förmlich beglaubigten Schuldurkunden zu liquidiren, und auf die Vergleichsvorschläge sich zu erklären, unter dem Rechtsnachtheile, daß die Ausbleibenden nicht allein dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger beigezählt, sondern auch, wenn der Nachlassvergleich nicht zu Stande kommt, mit ihren Forderungen von der Erbschaftsmasse ausgeschlossen werden.

Mern, den 16. Okt. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Karlsruhe. [Anzeige.] Rechtes Röhner Wasser ist bei mir in Kommission eingetroffen, und wird zum Fabrikpreis verkauft.

L. Stutz,  
Zähringer-Strasse Nr. 6.